



## Alexander Husenbeth

Alexander Husenbeth schloss sein Bachelorstudium in ‚Global Humanities‘ in den Fächern Sozialpsychologie (Hauptfach) und International Studies (Nebenfach) an der Roskilde Universität in Dänemark ab.

Seine Bachelorarbeit ist eine kritische Untersuchung der Einbettung von Selbstpräsentation und parasozialer Interaktion auf YouTube in medienökonomische Bedingungen von Vermarktung, Konsum und Kommodifizierung des Selbst.

Die Arbeit nahm eine Historisierung von Subjektivitätsformen, die auf YouTube, aber auch in (sozial)psychologischen Theorien wie Goffmans dramaturgischer Konzeption des Selbst zum Ausdruck kommen, vor. Im Zentrum seines Interesses steht kulturpsychologische Forschung, in der psychosoziale Phänomene in ihrer Beziehung zu soziokulturellen und historischen Phänomenen betrachtet werden. Dieses Interesse äußert sich außerdem in einer Orientierung an qualitativen Forschungsmethoden und hermeneutischen Verfahren sowie der Philosophie des amerikanischen Pragmatismus. Außerdem interessiert er sich für postkoloniale und wissenssoziologische Wissen(schaft)skritik, Kulturanthropologie und imaginative Zeithorizonte, insbesondere Vorstellungen der Zukunft.

Seine derzeitige Forschung schließt an ein Auslandspraktikum in Neuchâtel (Schweiz) im Rahmen des LIVES-Projekts Sense-Making in Crises an, in welchem Tagebuchdaten kulturpsychologisch untersucht wurden. Er arbeitet an einem wissenschaftlichen Artikel zur Bedeutung sozialer Interaktion in Online-Tagebüchern sowie als wissenschaftliche Hilfskraft für die Zeitschrift Trauma, Kultur, Gesellschaft und gemeinsam mit Christian Gudehus an der Herausgabe eines Sammelbandes zur Vernichtung und Identität der Aleviten aus Dersim.

---